

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Ersteinst Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile
im Bezirk, sonst 12 S.

Samstag, den 21. Dezember 1889.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 S. durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 80 S., sonst in
ganz Württemberg 2 M. 70 S.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Januar 1890 beginnt ein neues Abonnement auf das **Calwer Wochenblatt**, wozu wir unsere bisherigen Leser, sowie auch zu weiterem Beitritt, freundlichst einladen.

Bestellungen werden für hier bei der Redaktion, auswärts bei den nächsten Postanstalten oder durch die Postboten angenommen. Man abonniert in der Stadt wöchentlich zu Mk. 1.10 incl. Trägerlohn und im Bezirk durch die Post zu Mk. 1.15.

Die 4spaltige Zeile oder deren Raum berechnen wir mit 9 Pfg. und gestatten uns 10 Pfg. Zuschlag bei Redaktionsauskunft.

Alle im Jahr 1889 neu beitretenden Abonnenten erhalten den Kalender pro 1890 nachgeliefert.

Infolge der wieder nötig gewordenen Erneuerung der Schriften hat die Druckerei zugleich Veranlassung genommen, die Spalteneinteilung zu ändern, ferner dem Titel eine illustrative, lokale Ausstattung zu geben, wofür uns eine Anerkennung, namentlich seitens der entfernteren Leser, zu Teil werden dürfte.

Mit der ersten Nummer im kommenden Jahr beginnt eine neue, äußerst fesselnde Novelle „Nach dem Sturme“ von E. Bollbrecht.

Redaktion und Verlag des Calwer Wochenblattes.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Ortsvorsteher

werden an die Erledigung des mit besonderem Erlaß vom 31. März 1888 erteilten Auftrags erinnert. Spätester Termin: **24. Dezember d. J.**
Calw, den 19. Dezember 1889.
R. Oberamt.
Supper.

Deutsches Reich.

Reichstag. Fortsetzung. Debatte über die Kornzölle. v. Fischer: Es hat soeben einer von jenen gesprochen, die man zu den Großgrundbesitzern rechnet und es wäre immerhin möglich, daß da und dort geglaubt wird, aus dem Munde des verehrten Herrn v. D. könnten auch nur Worte zur Vertretung des Großgrundbesitzerstandes kommen. Nun ich bin von dem Verdachte, Großgrundbesitzer zu sein oder in den Großgrundbesitzergedankengang mich hineingelegt zu haben, ziemlich frei. (Zuruf links.) Ich gebe Ihnen die Versicherung, obwohl Sie mir zurufen, Sie könnten das nicht glauben, ich gebe die Versicherung, daß ich nur meine eigene innerste Ueberzeugung ausspreche. Recht hatte der Vorredner mit der Behauptung, daß die Frage der Getreidezölle nicht eine Frage sei, die nur die Interessen des Großgrundbesitzers berühre, und ich muß wiederholen, was ich bei früherer, ähnlicher Gelegenheit hier in diesem Saale schon gesagt habe, daß nämlich in dem Wahlkreise, aus dem ich komme, der Großgrundbesitz eine Rolle überhaupt nicht spielt; ich habe es dort nur mit Bauern im engeren Sinne des Wortes zu thun, mit Bauern, die ein Anwesen von mittlerer Größe, mitunter auch ein Anwesen von dem geringsten Umfange bewirtschaften; und gerade in jenen Gegenden, in denen der eigentliche Bauernstand die allein ausschlaggebende Rolle spielt, ist seit Jahren der Ruf nach einem bessern Schutze für die landwirtschaftliche Arbeit, nach einem höheren Schutze für den Getreidebau erhoben worden. Diese Bauern waren es, welche diese Forderung aufgestellt haben, daß man sie besser schütze. Ja Herr Kollege Kröber, Sie schütteln mit dem Kopfe, und doch haben Sie an ihrem eigenen Leibe schon erfahren können, daß es so sei. (Weiterkeit. Zuruf links.) Ich bin nach Württemberg gegangen; ganz richtig; allein die württembergischen Bauern kennen ihre Interessen so gut, wie die bayrischen Bauern ihre Interessen kennen. Baron v. D. hat vorhin bereits an den Kollegen Rickert die Einladung ergehen lassen, er möchte einmal uns im Süden besuchen. Ich weiß sehr gut, daß Rickert, wie er ja auch schon gesagt hat, sich nicht schicken läßt, sondern daß er nur freiwillig und nur dorthin geht, wo es ihm gefällt. Aber er wird doch sich nicht beleidigt fühlen, wenn ich ihn einlade, freundlichst einlade, einmal zu uns zu kommen und unser Gast zu sein; ich kann ihm die freundlichste Aufnahme, die beste Verpflegung, (Weiterkeit) überhaupt die bestmögliche Behandlung zusichern. Dann Herr Kollege Rickert, wollen wir einmal hinausgehen in das schwäbische Bauernland, wollen wir uns z. B. ein Rendezvous geben in Langenau, wollen wir dort den Fall plädieren, und es wird

sich zeigen, ob es dem Kollegen Rickert gelingt, die schwäbischen Bauern zu überzeugen, daß der Getreidezoll den süddeutschen Bauern schädlich und bloß den nordostpreussischen Großgrundbesitzern nützlich sei. Wenn es Rickert gelingt, dann habe ich vor seiner Beredsamkeit eine Achtung, wie sie höher gar nicht sein könnte; aber ich fürchte sehr, es wird ihm nicht gelingen, und ich werde immerhin einige Mühe haben, ihm die garantierte gute Behandlung (Weiterkeit) auch wirklich zu sichern. Die Leute sind übrigens sehr freundlich; kommen Sie: ich garantiere Ihnen Leben und Gesundheit! M. S., es hat heute mein verehrter Freund Hoffmann Ihnen verschiedene statistische Zahlen bekannt gegeben, aus denen wir die Ueberzeugung entnehmen sollten, daß die Getreidezölle eine schädliche Wirkung ausgeübt haben und je eher desto besser beseitigt werden sollten. Mir schien aus diesen Zahlen doch zunächst nur eins vollständig klar hervorzugehen, daß nämlich nach weniger guten Ernten die Getreidepreise eine Neigung haben zu steigen. Und diese Entdeckung hat mich nicht überrascht, denn sie ist nicht neu; das war früher auch der Fall. (Weiterkeit. Sehr richtig.) Wir hatten Zeiten, die gar nicht weit hinter uns zurückliegen, zu denen wir einen Getreidezoll in Deutschland überhaupt nicht erhoben, und die Getreidepreise trotzdem höher standen, als sie heutzutage stehen. Also damit, daß man uns gleichsam überraschen will durch die Nachricht, es sei nunmehr entdeckt worden, daß nach schlechter Ernte die Preise anzuziehen pflegen, damit hat man eigentlich zur Beurteilung der Frage, ob die Getreidezölle nützlich oder schädlich sind, gar nichts beigetragen. Die Frage — und ich kann allerdings auch hier nur wiederholen, was ich früher bereits erklärt habe — die Frage, ob wir in Deutschland Getreidezölle brauchen, ob die einheimische Landwirtschaft ohne diese Zölle überhaupt noch lebensfähig wäre, ist so überaus wichtig, daß man nicht aus einer momentan steigenden Preisänderung schon die Berechtigung ableiten darf, nunmehr den Stab über die Zölle zu brechen. Ja, was soll aus uns werden, wenn die deutsche Landwirtschaft, die doch überwiegend auf den Getreidebau angewiesen ist, nicht mehr fortexistieren kann? Was soll dann aus uns werden, aus einem Volke, dessen größere Hälfte auf den Betrieb der Landwirtschaft direkt oder indirekt angewiesen ist? Man stellt immer die Interessen der Stadt und des platten Landes einander gegenüber. Das mag vielleicht zulässig sein in Bezug auf vereinzelte Großstädte; aber es trifft nicht das Richtige bezüglich der bei weitem meisten größeren und mittleren Städte. Wenn infolge dauernden Niederganges des landwirtschaftlichen Betriebes der Bauernstand bei uns — ich rede hier absichtlich vom Bauernstand — verarmt, ja, m. S., dann geht es den Leuten in den Städten auch nicht mehr lange gut. Zuerst und am allermeisten würde sich das in den kleinen Landstädtchen fühlbar machen. Aber es wird nicht lange dauern, so gilt es auch für die größeren Provinzialstädte und schließlich werden alle darunter leiden. Es thut mir immer wehe, obschon ich ein Stadtbewohner bin und eine direkte Beteiligung an der Rentabilität des landwirtschaftlichen Betriebes nicht habe, es thut mir wehe, wenn diese Frage beurteilt wird lediglich vom Standpunkte des Stadtbewohners, des Konsumenten; nicht als ob wir Angehörige derselben großen Familie, nämlich des Reiches, wären, sondern als wenn wir wie zwei feindliche Heerhaufen einander gegenüberständen. Das ist nach meiner Ueberzeugung geradezu vom Uebel. (Zuruf links.) Der Kollege Rickert kann sich absolut nicht beruhigen, wenn er solche nach seiner Meinung keizerische Aussprüche hört; allein er wird doch eben zugeben müssen, daß die Meinung, die ich in dieser Beziehung vertrete, mehr und mehr die Meinung der großen Majorität des deutschen Volkes geworden ist, und darüber, daß es so ist, freue ich mich. Es ist viel versäumt und verloren worden, dadurch, daß nicht rechtzeitig die Majorität sich zu dieser Ansicht bekannte, und es war hohe Zeit, daß man endlich zur Erkenntnis dessen kam, was ich als das allein Richtige erklärte. Sie werden den Kampf gegen die Zölle fortführen, das sehe ich ja ganz gut voraus; aber ich glaube nicht, daß es Ihnen gelingen wird, so bald die Stimmung in der deutschen Nation wieder in das Gegenteil der jetzigen Stimmung umzukehren. Die Leute draußen sind doch viel klüger geworden, als Sie glauben; und wenn man z. B. die Bauern in der Weise anredet, wie heute Rickert uns angerebet hat, so macht man dabei ganz schlechte Geschäfte. Der Bauer weiß sehr gut zu beurteilen, wo die Interessen des Großgrundbesitzers und des kleinen Bauern auseinandergehen; er weiß auch ganz gut zu beurteilen, wo die beiderseitigen Interessen identisch sind, und er läßt sich nicht mehr, wie früher manchmal mit Erfolg geschehen ist, dadurch scheu machen in der richtigen Auffassung der Sachlage, daß man sagt: „Das gleiche Interesse wie du hat zwar der Großgrundbesitzer; aber er ist doch dein Feind, du mußt also das Gegenteil von dem thun, was er will.“ Auf den Leim gehen unsere Bauern nicht mehr, sie sind dazu viel zu klug geworden. Früher konnte man durch Darlegung des Unterschiedes zwischen Großgrundbesitz und Kleinbauer es fertig bringen, oft

ber, hält:
Post.
halte ich
öwen.
ck,
erhalter
mann.
ergischen
1878.
eorgii.
opfen,
es Magens.
Magens, über-
entfarr, Sob-
leinproduktion,
agen herrührt,
n des Magens
Hämorrhoidal-
Pl., Doppel-
Carl Brady.
Stuhlver-
wendeten Pillen
ichte daher auf
des Apothekers
schachtel 50 Pfg.
die Mariagetter
tel, die Ver-
aben in
; in Teinach
Mehrgasse,
ard Dwe.,
eine große Partie
nschirme,
en und Damen,
ten Preisen.
amseife
Co. in Dresden
elche alle Haut-
esser, Finnen,
und der Hände
elendend weissen
à Stück 30 und
rlen.
squelle.
n-Haus
ona a. d. Elbe
ter Nachnahme
0 Pfd.)
reinigte
r 60 S. pr. Pfd.
1,25 M. " "
30 u. 2 " "
r 2,50 " "
3 Pfd. 5% Rabatt.
illigst berechnet.
mpfte Bedienung
aufgabe ich Nicht-
um.

diejenigen, die naturnotwendig wegen der Gleichartigkeit des Erwerbes zu einander gewiesen sind, künstlich auseinanderzureißen. Das geht jetzt nicht mehr; das Spiel, das man sonst getrieben, ist jetzt erschwert. Es hat, glaube ich, die heutige Auseinandersetzung zunächst keinen praktischen Zweck. Wir werden nicht veranlaßt sein zu irgend einer Abstimmung. Aber nachdem man, obwohl eine sofortige praktische Wirkung der Diskussion auch von denjenigen, welche unsere Zollpolitik heute angriffen, nicht erwartet wird, mit solchem Nachdruck, mit solcher Hartnäckigkeit die alten falschen Behauptungen wieder aufgestellt hat, damit sie außen im Lande verbreitet werden, war es zweifellos angemessen, auch die gegenteiligen Anschauungen wieder zu vertreten. (Zuruf links.) Es ruft mir jemand zu, meine Behauptungen seien auch falsche Behauptungen. Das glauben Sie, aber ich glaube es nicht; ich halte meine Behauptungen für richtig, und ich halte Ihre Behauptungen für unrichtig. Uebrigens verzeihe ich Ihnen, daß Sie das entgegen-gesetzte Verfahren einhalten; aber ich wiederhole: es war notwendig, daß ein Redner, der aus Süddeutschland stammt, der kein Großgrundbesitzer ist und auch keine Großgrundbesitzerinteressen, sondern das allgemeine Interesse vertritt, der die Stimmung in unserer Bauernschaft kennt, den Mund öffnete und erklärte, daß es sehr viele Leute giebt, die ganz anderer Meinung sind, wie die Herren von der deutsch-freisinnigen Seite da. Ich werde an meiner Ansicht festhalten, und wir werden wahrscheinlich noch wiederholt Gelegenheit haben, in diesem Saale uns über die Frage zu unterhalten. Eins aber möchte ich heute noch berühren. Man hat früher, wenn von Getreideböllern die Rede war, der Landwirtschaft den Rat gegeben, sie solle, wenn der Getreidebau sich nicht mehr rentiere, eben auf andere Branchen der landwirtschaftlichen Produktion sich werfen. Man hat von allen möglichen Handelsgewächsen gesprochen, die vielleicht in Deutschland rentabler sein könnten als Getreide. Man hat dann auch gesagt, die Leute sollen mehr Viehzucht treiben. M. H., es ist ja ohnehin nicht so leicht, einen Betrieb sofort ganz zu ändern. Aber einen besonders eigentümlichen Eindruck macht es, daß in dem Moment, in dem man da und dort den guten Rat befolgt und sich etwas mehr auf die Viehzucht geworfen hat, auch schon wieder Versuche unternommen werden, die Rentabilität der Viehzucht ebenfalls zu bekämpfen. Wo ist denn da das Wohlwollen für unsere Landwirtschaft? Zuerst sagt man den Leuten, sie sollten den Getreidebau aufgeben und sich der Viehzucht widmen, und dann wenn sie sich anschicken, das zu thun, beeilt man sich danach zu streben, daß auch die Viehzucht keinen Vorteil mehr bringen kann. Von Seiten Rickerts ist versucht worden, eine heutige Aeußerung des Kollegen Holz so darzustellen, als ob er eine Meinung ausgesprochen hätte, die eigentlich der Heiterkeit preisgegeben werden müßte. Er hatte davon gesprochen, daß es noch nicht notwendig als ein Unglück betrachtet werden müsse, wenn infolge des der Landwirtschaft gewährten höheren Schutzes eine mäßige Erhöhung des Getreide- und schließlich auch des Brodpreises eintreten würde, falls dabei der Konsument in die Lage versetzt wird, diesen höheren Preis auch bezahlen zu können. Nun, ich betrachte diese Ansicht des Herrn Holz als eine wohlbelegte und berechnete, und ich will gestehen, daß ich, wenn wir es dahin brächten, daß unsere Landwirte einen höheren Ertrag aus dem, was sie produziert haben, erzielen, und daß gleichzeitig der kleine Mann, der diese Produkte konsumiert, daß der Arbeiter in die Lage versetzt wird, ohne sich Abbruch thun zu müssen, den höheren Preis auch bezahlen zu können, darin eine wesentliche Besserung unserer sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse erblicken würde. (Zuruf links.) Man ruft mir zu, das sei eben die große Frage. Ja, Herr Kollege, ich komme jetzt, obwohl wir heute nicht ex professo darüber sprechen, auf einen Punkt, bezüglich dessen ich wenigstens ein paar Worte noch sagen möchte. Ich bin der An-

sicht, die Herren sollten ihren Einfluß geltend machen, daß unsere Arbeiter in der Industrie nach Möglichkeit besser gelohnt werden. Dann werden auch diese Arbeiter, dann wird auch der kleine Mann keine Ursache haben, sich über den Schutz zu beklagen, den wir der Landwirtschaft gewähren. Wenn wir das erreichen, so haben wir viel erreicht; wenn wir es dahin bringen, daß infolge des Schutzes, den wir der nationalen Arbeit im Allgemeinen gewähren, jeder Arbeiter täglich 20 S mehr verdient, wird er es verschmerzen, daß er für sein Brot täglich 5 S mehr zahlen muß. (Zuruf. Glocke des Präsidenten.) Präs. d.: Ich bitte den Redner nicht fortgesetzt zu unterbrechen. v. Fischer: Sie rufen, die Arbeiter warteten darauf schon lange. Es ist zwar den Arbeitern in dieser Richtung da und dort schon etwas entgegenkommen worden; aber so oft es sich darum handelt, den Arbeitern ihren Anteil zu verschaffen an dem Nutzen des Schutzes der nationalen Arbeit, dürfen Sie auf meine Mitwirkung rechnen. Sie werden dem Ganzen dienen, wenn Sie der Landwirtschaft den ihr gewährten Schutz belassen und dabei den industriellen Arbeitern ihren Anteil an dem Nutzen des Schutzes der industriellen Arbeit verschaffen. Dazu mitzuwirken bin ich bereit. Aber dazu, daß man den Arbeitern, den Konsumenten zu helfen sucht durch Entziehung des für die Hälfte der Nation unentbehrlichen Schutzes der landwirtschaftlichen Arbeit, dazu helfe ich Ihnen nicht. (Bravo!)

Tages-Neuigkeiten.

Calw. Im Kirchenjahr 1888-1889 sind nach dem „Kirchenregister der Stadt Calw“ 108 evang. Kinder zur hl. Taufe gebracht worden; konfirmiert wurden 41 Söhne und 54 Töchter; getraut wurden 28 Ehepaare; mit Tod abgegangen sind 27 Männer und ebensoviel Frauen, sowie 9 ledige Söhne und ebensoviel ledige Töchter; Kinder sind 33 gestorben. In der Stadtkirche und im Vereinshaus fanden zusammen 227 Gottesdienste und 16 Abendmahlsfeiern statt.

Calw. Wie man uns mitteilt, wird der Posthalter am nächsten Sonntag von 4-7 Uhr N.M. (sonst 4-5 Uhr) geöffnet sein.

Wiblingen, O.A. Böblingen, 17. Dez. Seit einem starken Vierteljahr grassiert hier die Diphtheritis so sehr, daß wöchentlich schon 4 und mehr Kinder im Alter von 3-9 Jahren starben. In einigen Familien starben mehrere Kinder nacheinander. Im ganzen hat diese tödliche Krankheit gegen 70 Opfer gefordert und dadurch manches Haus in Trauer versetzt. Leider will der Bürgengel immer noch nicht weichen und liegen noch viele Kinder krank darnieder.

Sansibar, 19. Dez. Emin Pascha befindet sich außer Gefahr, leidet aber noch immer an einem geringen Ausfluß aus dem Ohre.

Gottesdienste.

Samstag, den 21. Dezember 1889 (Thomasfesttag): Vorm. 1/2 10 Uhr Predigt: Hr. Helfer Cytel.

Sonntag, den 22. Dezember: Vom Turm: Nr. 94. Vormittagspredigt: Hr. Helfer Cytel. 1 Uhr Christenlehre mit den Töchtern.

Dienstag, den 24. Dezember: 5 Uhr im Vereinshaus: Weihnachtsandacht; Beichte für das Christfestabendmahl: Hr. Dekan Braun. (Für solche, welche verhindert sind, der Beichte am 24. Dezember beizuwohnen, wird am h. Christfest vorm. 9 1/4 Uhr Beichte in der Sakristei gehalten werden.)

Gottesdienste in der Methodistenkapelle:

Sonntag, den 22. Dez. 1889, morgens 1/2 10 Uhr, abends 5 Uhr.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Revier Hofstett.

Stangen-Verkauf

am Montag, den 30. Dez., mittags 11 Uhr, im Lamm in Aigenbach, aus den Durchforstungen Frohnwald, Abt. 25 Brühlenebene, Abt. 27 Sautanne und 43 Staatsgut; aus Bergwald Abt. 2 Langhalbe, Abt. 3 Mergelsberg, Abt. 7 Mergelsgarten und Abt. 25 Kapelle:

160 sichtene Hopfenstangen I., 1160 dto. II., 2600 dto. IV., 13200 dto. V. Klasse, 10000 sichtene Baum- und Rebpfähle und 1100 Bohnen- und Zaunsteden.

Calw.

Gläubiger-Aufruf.

Die Gläubiger des † Johannes Melchinger, gewesenen Tuchmachers dahier werden hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche — soweit dies nicht bereits geschehen ist — binnen

8 Tagen

bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen, widrigenfalls sie bei der

Verlassenschaftsteilung desselben nicht berücksichtigt werden könnten.

Den 19. Dezember 1889.

Namens der Teilungsbehörde: R. Gerichtsnotariat.

Röthenbach.

Langholz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am Montag, den 23. ds. Mts., vormittags 11 Uhr, auf dem Rathaus 362 Stamm Forchen mit 292 Fm. Gemeinderat.

Teinach.

Fahrnis-Versteigerung.

Aus der Verlassenschaftsache der verst. Anna Lötterle kommt die vorhandene Fahrnis am

Montag, den 23. d. M., von vormittags 8 1/2 Uhr an zum Verkauf, u. zw.:

Frauenkleider, Betten, Schreinwerk und allerlei Hausrat, sowie der noch vorhandene Metzgerhandwerkzeug, auch

einige Zentner Heu und Dehnd, wozu Liebhaber freundlich eingeladen werden.

Den 17. Dezember 1889.

Waisengericht. Vorstand: Holzäpfel.

Privat-Anzeigen.

Dankagung.

Für die liebevolle Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres I. Gatten, Vaters und Schwiegervaters

Georg Wallkamm,

die reichlichen Blumenspenden, sowie den Herren Ehrenträgern und für die ehrenvolle Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, sagen wir unsern innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Frische Schellfische, 1 Pfund 35 Pfg., bei Carl Sakmann.

Calw.

Feine sowie ord. Liqueure, Arac, Rum, Punschessenz, Malaga, Champagner, Chocolate in allen Preislagen, Cacao offen und in Paketen, sowie Vanille u. s. w., zu billigsten Preisen, empfiehlt G. Krimmel.

Thee,

offen und in Paketen und Blechboxen, in schöner Verpackung, beste Qualität, zu Weihnachtsgeschenken geeignet, empfiehlt

Carl Sakmann.

Christbaum-Confect!

(delicat im Geschmack und reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum) 1 Kiste enthält ca. 440 Stück, versende gegen 3 Mark Nachnahme. Kiste und Verpackung berechnen nicht. Wiederverkäufern sehr empfohlen. Hugo Wiese, Dresden, Pillnitzerstr. 47 b

Trauer-Anzeige.



Gestern abend 5 1/2 Uhr entschlief 66 Jahre alt, still und ruhig, meine liebe gute Frau

Auguste geb. Wagner,

was ich Freunden und Bekannten, zugleich im Namen meiner Familie, tiefbetruert nur auf diesem Wege mitteile.

Ich bitte um stille Teilnahme und um gütige Unterlassung von Beileidsbesuchen.

Calw, den 20. Dezember 1889.

Gustav Wagner sen.

Beerdigung Sonntag nachmittag 2 Uhr.

Gold- und Silberwaren-Lager

von **Wilh. Harr in Calw.**

Vertretung und Niederlage versilberter weisser Metallwaren der württ. Metallwarenfabrik.

Zu Festgeschenken

erlaube mir, einem verehrten hiesigen und auswärtigen Publikum höflich zu empfehlen:

Herren- und Damenketten in Gold, prima Double, Silber und jedem andern Metall, sowie **Anhänger an Ketten, Armreife, Medaillons, Kreuze, Colliers, Manchet- und Hemdknöpfe, Herren- und Damenringe, Broches, Boutons** in Gold, Silber, Granat und Corrailles, **Bestecke** in Silber, glatt und faden, **Tortenspaten, Theesiebe, Dosen, Serviettenringe, Fingerhüte, Buchschloss** etc.

In weiss Metall versilb. Gegenständen bietet mein Lager viele Artikel, zu Weihnachts-, Hochzeits- und Geburtstagsgeschenken, Ehrengaben u. dergl. passend.

Spezialität: **schwere versilberte Bestecke**, (schöne Form) Silberauflage unter Garantie.

In Bestellungen für Gold und Silber, Wiederversilberungen, Vergolden, Gravierungen, Reparaturen jeder Art, halte mich bestens empfohlen, ebenso im Einkauf von altem Gold und Silber, Münzen, Granaten und ächten Steinen zu den höchsten Preisen.

Hochachtungsvoll

Wilh. Harr,

Gold- und Silberarbeiter.

Feinere Rauchtobake,

Ormelier, Oldenkott, Varinas, Portorico, **Cigaretten und Cigarren**

empfehl

Emil Georgii.

Jagdwesten

in allen Preislagen, Detailverkauf der Fabrikate von Herrn **Christ. Ludw. Wagner** hier, bei

T. Schiler, Bahnhofstr.



Eiserne Blumenstische,

Schirmständer, Christbaumständer,

Schlitten, ein- und mehrsitzig, Kindermöbel etc.

empfehl

Chr. Erhardt.

Zur Besorgung der Umwandlung der gekündigten 4 1/2 prozentigen 1878er Württ. Staatsobligationen ist bereit

Julius Staelin,
Bankgeschäft.

Als passende

Weihnachtsgeschenke

empfehle:

Wein-, Bier-, Kaffee-, Thee- und Liqueurservice, **Servierbretter**, lackiert und vernickelt,

Brotkörbe, Obstschalen,

altdeutsche Bierkrüge, **Deckelgläser, Steinkrüge,**

Fischglasgestelle,

Ofenschalen, Aschenschalen,

Cigarrenhalter, Rauchschiebe,

Thonfiguren,

Blumenvasen, Mackartbouquets, beste Solinger Bestecke, versilberte Bestecke,

Hänge- und Stehlampen,

Vogelkäfige,

Portemonnaies, Visitenkartentäschchen,

Cigarrenetuis,

Puppenköpfe, fertige Puppen,

Kaffee- und Tafelservice für Kinder,

Zinnsoldaten und Nippsachen.

Emil Säger am Markt.

J. Steudle, Chr. Deyle's Nachf., Calw,

empfehl in großer Auswahl

für Weihnachtsgeschenke

passend:

schwarze u. farbige Kleiderstoffe

in wollen und halbwollen,

Tricot-Tailen, schwarz und farbig, von Nr. 2. 30 an bis zur feinsten Sorte,

Unterröcke in Filz und Velour,

Schürzen jeder Art

für Erwachsene und Kinder,

wollene Flanelle für Kleider und Hemden,

sowie

Baumwollflanelle von 38 Pfg. an pr. Mtr.

Alles nur solide Fabrikate und zu sehr billigen Preisen.

Cölnisches Wasser

von Immanuel Heermann

(das allein echte Calwer Wasser), **Parfümerien und Toiletteseifen**

empfehl

C. Zilling.



== Zu Weihnachtsgeschenken! ==

Gegr. 1825. **Kölnisches Wasser** Gegr. 1825.

von Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn
amtlich geprüft, ärztlich empfohlen bei **Augenleiden** und
geschwächten Gliedern, feinstes **Toilette-Mittel**, in Fla-
cons à 35, 60, 65 und 90 Pfg.

Alleinige Niederlage für **Calw** bei **H. W. Hayd jr.**

Tricottailen

in allen Größen und Preislagen sind wieder eingetroffen bei
C. Schiler, Bahnhofstr.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich:

Verschiedene Spiele, Farbenschatzeln, Bilderbogen, Modellierbogen, Lampenschirme, Reichen- und Schreib- Etuis, Reiszeuge,	Papierkörbchen, Photographic-, Poesie- etc. Albums, Notizbücher, Brieffaschen, Portemonnaies, Cigarrenetuis, etc. etc. etc.
--	--

und lade zum Besuch meiner Weihnachtsausstellung freundlich ein.

Emil Georgii.

Am **Samstag**, den 21. Dezember, hält

Metzelsuppe

und ladet hiezu freundlichst ein

Ziegler z. alten Post.

S i r s a u.

Am **Samstag**, den 21. Dezember (Thomasfeiertag), halte ich

Metzelsuppe

und lade hiezu freundlichst ein.

Stoh z. Löwen.

Stammheim.

Ueber die Feiertage und Neujahr
hochfeines

Wiener Bodbier,

wozu einladet

Fritz Weiß z. Köhle.

Ernstmühl.

Am **Sonntag**, den 22. Dezember,
halte ich

Metzelsuppe

und lade hiezu freundlichst
ein

Pfommer, z. Anker.

Seit einiger Zeit ist ein Zuckerhut
und noch versch. Gegenstände bei Unterz.
liegen geblieben.

Der Eigentümer wolle sich binnen
14 Tage melden bei
Louis Bentschler a. Markt.

Für

leere Petroleumfässer,
Mohn- und sonstige Oelfässer,
bezahlt hohe Preise

Fried. Kohler.

— Plüss-Staufers —

Universalkitt

in Schraubengläsern, bekanntlich das
Beste zum Richten zerbrochener Gegen-
stände jeder Art, wie Glas, Porzellan,
Geschirr, Holz, Horn, Marmor, Gyps,
Stein etc. etc. empfiehlt
Emil Säger a. Markt.

C a l w.

Bachhönig,
beste Qualität, pr. Pfd. 70 Pfg.,
Mandeln, gestoßenen Zucker,
Haselnüsse,
Rosinen, Zwetschgen,
Sultaninen, Zibeben,
Orangen, Zitronen,
Drageat, Zitronat,
Feigen, sowie
sämtliche Backartikel
zu billigsten Preisen.

Georg Krimmel.

Versch. Lebkuchen, Christbaum-
schmuck, Lichter, Lichterhalter u.
s. w., auch feine Glaswaren, Por-
zellan, Steingut, Deckelgläser u. s. w.
billigt bei Obigem.

Selbstgebrannte

Kaffee's

in stets frischer Ware, 1/2 Pfund von
75 S an, bester Qualität, empfiehlt
Carl Sakmann.

Spiegel,
große Auswahl,
Oval- und Photographierahmen
in allen Größen,
Oelfarbendruckbilder
mit und ohne Rahmen,
Einrahmung von Bildern jeder Art
bei billigsten Preisen.

W. Schwämmle, Glaser,
beim Köhle.

Christbaumschmuck
in schöner Auswahl, sowie die neuesten
Lichter- und Confecthalter
empfehlst billigt

Carl Feldweg.

Eine schöne Auswahl

flanell,
Baumwolltuch, Blousenzug,
Bettzeugen,
Taschentücher
und verschiedene andere Artikel
empfehlst zu geneigter Abnahme

M. Beisser Wwe.,
obere Lederstraße.

Rohe Ziegenfelle
kaufen fortwährend gegen bar

J. J. Hafnermajer & Zahn,
Saffianfabrik in Hirsau.

Wer Husten hat,
versuche die seit Jahren be-
währten und hochgeschätzten
echten
Spitzwegerich-Bonbons
in Packeten à 20 und 40 Pfg.
Spitzwegerich-Br.-Saft
in Flaschen à 50 Pfg. und höher von
Carl Nill in Stuttgart.

Zu haben in Calw bei **Seinrich
Schnauffer, Konditor; Althengstett:
Sch. Ade; Deckenpfronn: J. G.
Gulde; Gältlingen: J. Pfeiffer;
Stammheim b. Calw: L. Weiß;
Unterreichenbach: Margarethe Au-
sterer Wwe.**

Samstag und Sonntag morgen
Badgelegenheit.
S. Wochele.

**Christbaum-
verzierungen**
in reichster Auswahl empfiehlt
S. Haag.

Soeben eingetroffen:

Modellierbogen,
große und kleine, zum Teil mit 8
Bogen, z. B.:
Schloß Renschwanstein,
Das neue Reichstagsgebäude zu
Berlin,
Das Rathaus der Stadt Wien,
Kamerun-Panorama,
Der Eiffel-Turm,
Große Festung,

bei
J. C. Mayer.

Christbaumlichter,
Lichterhalter u. Verzierungen
empfehlst in großer Auswahl
Emil Säger am Markt.

Neue Sendung

Ia. Gussstahl-Mühlsägen,
in ausgezeichneter Qualität und ver-
schiedenem Größen, empfiehlt billigt
Friedr. Müller a. Markt.
Inhaber: **S. Erbe.**

Damenkoffer,
Faltenkoffer,
Handkoffer,
Herrentaschen,
Faltensäcke,
Schulranzen,
Schulmappen,
Schultaschen,
Brieffaschen,
Cigarrenetuis,
Portemonnaies,
Hosenträger,
Plaidriemen etc.

empfehlst bestens

G. Widmaier.

Ia. amerik. Petroleum,
das Liter zu 25 S, bei mehr 24 S,
empfehlst

Friedr. Kohler.

Empfehlung.

Grosses Lager in Spiegeln,
Oval- und Photographierahmen
in jeder Größe,
Gold- und Polturleisten
in großer Auswahl.

Das Einrahmen von Bildern,
Blumen, Kränzen u. s. w. wird
schön und billig ausgeführt.

C. Ganzmüller, Glasermstr.
am Markt.

Einen Webstuhl
samt Webgeschirr hat billig zu ver-
kaufen.

Witwe **Maijenbacher**
in Zavelstein.